

Die Sache ist nicht so spassig, wie sie klingt. Denn abgesehen davon, dass nun jedermann eine solche dialektische Maschine erfinden wollte, — man nannte das ein System, — so hatte Hegels Weltseele den Berlinern und ihrem König von der Reise auch etwas mitgebracht. Das war das „Inventar“ der Weltseele: eine Art Rangordnung und Tabelle der Staatswissenschaften, ein utilitarischer Stammbaum der Fakultäten und Disziplinen. Vergebens wies Baader darauf hin, dass der göttliche und der menschliche Denkprozess, die Metaphysik und die Logik, nicht identifiziert werden dürften<sup>190</sup>); zeigte er auf die Servilisten, Pietisten und Rationalisten, die einen Gegensatz zwischen Wissen und Glauben aus dem Zweifel „per generationem aequivocam“ entstehen liessen; vergebens schrieb er in einem Briefe vom 30. September 1830 an Hegel selbst: „Der Teufel ist überall los, und weil sie die Idee in ihrer himmlischen Gestalt verachteten, müssen sie nun vor ihrer höllischen Karikatur erzittern“<sup>191</sup>). Da der preussische Staat einmal der Gipfel der Weltgeschichte war und sich noch weiter darin entwickeln konnte gemäss jenem Trieb zur Perfektibilität, der später in der Sozialdemokratie zur Perfektibilität der Konservenbüchsen, Kinderwägen und Sodaflaschen wurde, so gab es in der Folge keine Wissenschaft mehr ausser an ihm, durch ihn und für ihn. Gehalt der Staatswissenschaft aber wurde die antichristliche Plattitüde.

Und was wurde aus der Gelehrtenrepublik? Sie wurde nach und nach abgelöst von jener unversorgten und instinktlahmen Beamtenhierarchie, die nach Auflösung des „heiligen römischen Reichs“ mit ihrer ganzen seelischen Popen- und Bonzentragheit von Oesterreich überging an Preussen. Erster und mächtigster Agitator hierfür war Hegel der Beamte; Demiurg und Operateur der Weltseele zu Berlin. Mit seinen „intrikaten Floskeln“, wie Schopenhauer schimpfte, lähmte Hegel die Temperamente, indem er sie in Weltprozesse verwickelte, erstickte er 1848 den Volksunwillen in Phrasen